

3,10 Euro H12719

15.11.2010 bis 15.01.2011

foyer

Das Kulturjournal
für Bremen und den Nordwesten

87



Wie Kreiskantorin Eva Schad ungewöhnliche Projekte realisiert
Text: Karin Hiller



TANZ IN DER KIRCHE

Diese Frau ist ein Energiebündel und ein absolutes Organisationstalent. Als Kreiskantorin an der Christuskirche Bremerhaven managt Eva Schad nicht nur den musikalischen Alltag der Gemeinde und bildet Organisten aus, sondern arbeitet und probt jede Woche mit Chören in allen Altersstufen. In vier Ensembles werden Kinder und Jugendliche mit Spaß und pädagogischem Engagement musikalisch gefördert. Die geschulten Sänger betreut Schad in der Stadtkantorei Bremerhaven und dem Bremerhavener Kammerchor, die anspruchsvollen Konzerte in der Christuskirche und auf Chorreisen im Ausland zur Aufführung bringen.

„Die Kirche ist mein Anstellungsträger, deshalb hat das musikalische Leben einen geistlichen Schwerpunkt“, erzählt Schad, „aber auch weltliche Musik wird bei uns aufgeführt. Die Kirche muss thematisch zum Kirchenjahr passen. Die Kirche muss sich öffnen, ohne dass man die kirchlichen Wurzeln vergisst.“

Einer ihrer Arbeits- und Musizierschwerpunkte ist die Alte Musik. Eva Schad legt großen Wert darauf, diese Musik mit hi-

storischen Instrumenten aufzuführen. Etwa Claudio Monteverdis „Marienvesper“, die im Dezember in der Christuskirche auf dem Programm steht. „Ich liebe das Werk sehr, es ist eine bunte, farbenreiche und prachtvolle Musik. Wir haben einen bis zu zehnstimmigen Chor und die Arien sind hochvirtuose Gebilde. Das Konzert wird mit altem Instrumentarium wie Zink, Laute, Gambe aufgeführt in einer großen Continuo-Besetzung. Das heißt, wir haben nicht nur eine, sondern mehrere Generalbassstimmen.“

Während im Hochbarock zu Zeiten von Bach die zu spielenden Noten genau vom Komponisten festgelegt waren, lässt Monteverdi den Aufführenden mehr Raum für die Improvisation und den freien Umgang mit dem Notenmaterial. „Die Instrumente können bei der Begleitung der Stimmen nach Belieben eingesetzt werden“, erklärt Schad, „eigentlich ist es nur ein kleiner Schritt von Monteverdi zum Jazz.“

„Ich bin kein Freund von extremer Moderne“, gesteht Eva Schad, aber sie ist immer offen für Experimente. Gemeinsam mit dem Jazzgitarristen Jörg Seidel improvisierte sie

in einem Konzertabend über Musik von Bach und brachte so Barock und Jazz zusammen. Schad hat ein sicheres Gespür dafür, was vor Ort machbar ist und versucht, jede sich bietende Möglichkeit zu nutzen. Gespannt freut sie sich auf eine interessante Zusammenarbeit mit dem Bremerhavener Komponisten Roger Matscheizik, der im nächsten Jahr eine Uraufführung in der Christuskirche präsentieren wird.

Ein andere Idee, die lange auf Eva Schads Wunschliste stand, konnte mit Sergei Vanaev, dem Ballettmeister des Stadttheaters, endlich realisiert werden: den Tanz in die Kirche zu bringen, zuletzt ein sehr erfolgreiches Ballett zu Mozarts „Requiem“. Da ihre Schwester Tänzerin ist und Schad aus der Balletthochburg Stuttgart kommt, hat sie immer eine Beziehung zum Tanz gehabt: „Ich habe dort John Neumeiers ‚Matthäus-Passion‘ gesehen“, schwärmt Schad und hat schon Pläne, zusammen mit Vanaev und seiner Compagnie Bachs „Magnificat“ aufzuführen: „Durch die Verbindung von Musik und Tanz kann man den Raum sehr intensiv gestalten und mit allen Sinnen wahrnehmen.“

Claudio Monteverdi: „Marienvesper“ am 5. Dezember in der Christuskirche Bremerhaven